

POTENZIELLE NATÜRLICHE VEGTATION

Transekt 8: Eggstätt

Landkreis: Rosenheim

Naturraum: 0038 Inn-Chiemsee-Hügelland
Top.Karte: 8039
8040

Lage und Oberflächengestalt

Das Transektgebiet liegt im Inn-Chiemsee-Jungmoränenland. Es erstreckt sich westlich des Chiemsees von Südwesten nach Nordosten. An seiner westlichen Grenze liegt die Gemeinde Endorf. Hemhof und Eggstätt liegen im südlichen und Pelham mit dem Pelhamer See, Meisham und Eschenau im nördlichen Grenzbereich des Transektes. Nach Osten geht es in das Gebiet des Weitmooses über.

Die Erschließung des Gebietes erfolgt durch ein gut ausgebautes Netz von Landstraßen.

Durch die zeitweilige Überlagerung des würmeiszeitlichen Inngletschers und des Tiroler Achengletschers entstand im nordwestlichen Chiemseegebiet eine sehr abwechslungsreiche, kleinräumige Landschaft mit unregelmäßig angeordneten Moränenzügen, Drumlins, Kameshügeln, Seen, Toteislöchern und Mooren (HORMANN 1983). Das Transektgebiet umfasst die Eggstätt-Hemhofer-Seenplatte, die aus insgesamt 23 Seen besteht, und das Eschenauer Moorland. Die Seen liegen in ehemaligen, von der Zuschotterung ausgesparten Toteissenken und sind durch Moränenwälle, Schotterflächen mit steil zu den Seen abfallenden Kamesterassen und Toteislöcher voneinander getrennt.

Sie haben Wassertiefen zwischen 4 m und 18 m und werden von Quellaustritten gespeist, die am Grunde der Seen liegen. Das Eschenauer Moorland konnte sich auf undurchlässigen spät- und postglazialen Seeton ausbilden. Es ist nach Nordwesten abgedacht. Im Bereich der Seen und der Ischeler Achen weist es Niedermoorcharakter auf. Im Übergang zu den eingestreuten Hochmoorgebieten kommen Zwischenmoore mit Übergangsmoortorf vor. Die weite vermoorte Niederung des Weitmooses wird durch einzelne Moränen durchragt.

Insgesamt weist das Transektgebiet ein schwaches Gefälle von Südwesten (höchste Erhebung bei Endorf 586 m) nach Nordosten (niedrigster Punkt im Weitmoos 528 m) auf. Der Wasserspiegel der Seen liegt bei 530 m. Das Gebiet lässt sich in die drei folgenden Landschaftsräume gliedern:

- Bereich der höher gelegenen Moränenzüge zwischen Endorf und Hemhof
- Seenplatte zwischen Hemhof und Eggstätt
- Von der Ischeler Achen durchflossenes Moorgebiet (Weitmoos) westlich von Eggstätt um den Eschenauer See.

Klima

Das Klima ist wie in den größten Teilen Oberbayerns mäßig kühl und wegen der Alpennähe sehr feucht. Durch den Chiemsee werden die mittlere Luftfeuchtigkeit und die Bewölkung heraufgesetzt (BRAUN 1961). Die große Wasserfläche verringert die jährliche Temperaturschwankung gegenüber dem übrigen Voralpenraum um 0,5-1°C. Das Maximum der Niederschläge fällt in der Vegetationsperiode (Juni-August).

Jahresmittel der Lufttemperatur	7-8°C
Mittlere jährliche Schwankung	18,5°C
Jahressumme der Niederschläge	1200-1300 mm

(nach Klimaatlas von Bayern 1952)

Böden

Das Ausgangsmaterial der Bodenbildung ist ausschließlich würmglazialen Ursprungs (GANSS 1983). Auf den Jungmoränen und Schotterflächen herrschen Braunerden und Parabraunerden vor. Sie sind um so tiefgründiger, je geringer ihr Schotteranteil und je höher ihr Kies-, Sand- und Schluffanteil am Ausgangsmaterial ist. Staunasse Böden kommen im Transektgebiet nur kleinflächig südlich von Endorf vor.

Durch die hohe Reliefenergie sind Erosionsvorgänge im Bereich vor Moränenrücken und an den Terrassenkanten häufig anzutreffen. Das abgetragene Material reichert sich am Hangfuß und in den Tälchen zu humosen Kolluvien an. In extremen Erosionslagen kommen auch Rendzinen vor.

Organische Böden sind großflächig östlich der Eggstätt-Hemhofer Seenplatte verbreitet. Sie entstanden im ehemaligen pleistozänen Seebecken (Weitmoos) durch Absenkung des Wasserspiegels und Verlandungsprozesse (BRAUN 1961). Heute sind die ehemaligen Moorflächen unterhalb der Sägemühle Wöhr vielfach abgetorft und entwässert, da die Kanalisierung der Ischeler Achen unterhalb der Mühle zu einer Gewässerabsenkung von ca. 80 cm führte.

Potenzielle natürliche Vegetation

Die potenzielle natürliche Vegetation des Transektgebietes setzt sich aus Wäldern, die sich in Buchen- und Eichenhochwälder, Bruch- und Moorwälder unterteilen lassen und aus gehölzfreier Ufer- und Moorvegetation zusammen.

Auf den Moränen und Schotterflächen bedecken Buchenwälder die größten Flächen. Es sind Waldmeister-Buchenwälder (Asperulo-Fagetum) und Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum) ausgebildet, wobei die Hainsimsen-Buchenwälder in 3 Ausbildungen vorkommen.

Die noch real vorkommenden Bestände des Waldmeister-Buchenwaldes stocken vor allem auf steileren Abhängen, Terrassenkanten und Moränenrücken. In weniger steilen Lagen werden die Waldmeister-Buchenwald-Standorte heute vorwiegend landwirtschaftlich genutzt.

Bei den Hainsimsen-Buchenwäldern überwiegt die Oxalis-Ausbildung. Sie kommt auf ebenen bis mäßig geneigten Moränenzügen und Schotterflächen östlich von Endorf

im Wechsel mit Waldmeister-Buchenwäldern vor. Die heutige Nutzung erfolgt durch Äcker und Wiesen sowie durch Fichten- und Kiefernforste.

Zwei kleinflächige Vorkommen der *Carex brizoides*-Ausbildung südlich von Endorf deuten auf staunasse Böden hin. Sie sind nur unter Wald erkennbar.

Die Reine Ausbildung tritt ebenfalls nur kleinflächig vor allem im Bereich der Ufer der Eggstätt-Hemhofer Seenplatte auf. Sie schließt eine Ausbildung mit *Leucobryum glaucum* ein. Diese ist vor allem an westexponierten Hängen an den Ostufern der Seen verbreitet, wo der ungehemmt wehende Westwind eine Aushagerung des Oberbodens verursacht.

In den Schluchten zwischen den mit Buchenwäldern bestandenen Moränenhügeln, sind kleinere Eschen-Ahornwald-Vorkommen (*Aceri-Fraxinetum*) und Erlen-Eschenwälder (*Pruno-Fraxinetum*) verbreitet. Sie stocken auf humosen kolluvialen Böden. Während das Auftreten der Eschen-Ahornwälder durch kleinklimatische Faktoren bestimmt wird, sind Vorkommen der Erlen-Eschenwälder an kleinere Wasserläufe und die sie begleitenden Talungen gebunden. Großflächig treten Erlen-Eschenwälder in den ehemaligen Niedermoorgebieten bei Meisham und nördlich des Eschenauer Sees auf. Sie sind heute durch Grünlandgesellschaften ersetzt. Erlen-Bruchwälder (*Carici elongatae-Alnetum*) sind vor allem im Verlandungsbereich an den Ufern der Eggstätt-Hemhofer-Seenplatte zu finden. Sie stocken auf anmoorigen Böden und kommen im Bereich zwischen Kalkflachmooren, Zwischen- und Hochmooren und den Buchenwäldern der Moränen vor.

Wesentlich größere Gebiete bedeckt der Birken-Erlen-Bruchwald im Weitmoos. Er stockt auf ehemaligen Niedermoorböden. Sie bilden den Kontakt zu den Hoch- und Übergangsmooren auf der einen und zum Erlen-Eschen-Auwald auf der anderen Seite.

Wegen der in den Eggstätt-Hemhofer Seen vorherrschenden kalkoligotrophen Verhältnisse besteht die Ufervegetation hauptsächlich aus Schneid-Ried (*Cladietum marisci*), das ausgedehnte Schwingrasen bildet. An Stellen mit geringer Wassertiefen wird es durch das Steifseggenried (*Scorpidio-Caricetum elatae*) abgelöst, das ebenfalls große zusammenhängende Flächen bildet. Die Weiterentwicklung der Riede führt über die Ausbildung von Kopfbinsenrasen (*Schoenetum*) bei zunehmend dystrophen Standortsbedingungen zu Zwischenmooren (*Scheuchzerietalia*) und Hochmooren (*Oxycocco-Sphagnetalia*), die kleinflächig im Verlandungsbereich der Seen vorkommen.

Die Schilffazies des Großseggenriedes (*Magnocaricion*) und Röhrichte (*Phragmitetum*) kommen nur an den östlich der Eggstätt-Hemhofer Seenplatte gelegenen Seen vor. So ist z.B. der Eschenauer See, der im Erlen-Eschen-Gebiet und stärkeren Mineralwassereinfluss aufweist, von einem geschlossenen Röhrichtgürtel umgeben. Vielleicht hat auch die Düngung des umliegenden Grün- und Ackerlandes einen Einfluss auf die Nährstoffanreicherung in diesen Gewässern.

Die Mooregebiete des Weitmooses sind großflächig entwässert, teilweise abgetorft und vielfach einer landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt worden. Die vielfältigen anthropogenen Änderungen der ursprünglichen Standortsbedingungen begünstigen das Wachstum von Gehölzen. Die heutige potenzielle natürliche Vegetation ist daher auf den ehemaligen Niedermoortorfen der bereits erwähnte Birken-Erlen-

Bruchwald und auf den ehemaligen Übergangsmooren die Molinia-Ausbildung des Birken-Kiefer-Moorwaldes. Die ehemaligen Hochmoorvorkommen weisen einen typischen lichten Gehölzwuchs mit Moor- und Sandbirken, Kiefern, Fichten und Faulbaum auf.

Landwirtschaftliche Nutzung

Die Vegetationszeit von 210-230 Tagen (WITTMANN 1984) erlaubt den Anbau von Silomais, Getreide, Kartoffeln und Feldfutter. An potenziellen Buchenwaldstandorten innerhalb geschlossener Ortschaften gedeihen außerdem vereinzelt Obst- und Walnussbäume. Während im Moränen- und Schotterflächengebiet Ackerbau überwiegt, herrschen in den ehemaligen Mooregebieten Wiesen und Weiden vor.

Beobachtungen zur Repräsentanz der natürlichen Vegetation und zu vegetationskundlichen Besonderheiten.

Da die Eggstätt-Hemhofer Seenplatte, die ungefähr 25 % des Transektgebietes bedeckt, seit 1939 unter Naturschutz steht und in diesem Bereich auch früher keine Grundwasserabsenkungen vorgenommen wurden, entspricht die reale Vegetation dieses Gebietes größtenteils der potenziell natürlichen Vegetation. Dies trifft vor allem für die Verlandungsgesellschaften zu, die in zahlreichen Sukzessionsstadien vorkommen. Besonders bemerkenswert sind die kleinen Hochmoorgebiete, die ebenfalls kaum gestört sind.

Außerhalb des Naturschutzgebietes sind sowohl die potenziellen Waldstandorte als auch die Mooregebiete stark verändert und werden hauptsächlich landwirtschaftlich genutzt. Die in geringem Umfang vorhandenen Waldgebiete bestehen größtenteils aus Forstgesellschaften mit einem hohen Fichtenanteil. Auf floristische Besonderheiten weist BRAUN (1961) hin.

Vegetationsgeographische Gliederung

Für die Erlangung eines besseren Überblicks und für das leichtere Erkennen großräumiger Zusammenhänge ist eine Zusammenfassung der kleinräumig wechselnden Vegetationseinheiten zu Vegetationskomplexen vorteilhaft. Für unser Transekt lassen sich unter diesem Aspekt folgende Vegetationsgebiete unterscheiden:

- Hainsimsen-Buchenwälder auf den Jungmoränenzügen des Inn-Chiemseegletschers im westlichen Transektbereich. Die bodensauren Buchenwälder lassen sich vermutlich auf den höheren Anteil an zentralalpinem Material in den Moränenzügen des Inn-Chiemseegletschers zurückführen.
- Waldmeister-Buchenwälder auf den Moränenzügen des Tiroler Achengletschers, die über basenreiches Ausgangsmaterial verfügen und im Osten an die Moränenzüge des Inn-Chiemsee-Gletschers anschließen
- Verlandungsgesellschaften der Eggstätt-Hemhofer Seenplatte
- Birken-Erlen-Bruchwälder in Vergesellschaftung mit Birken-Kiefer-Moorwäldern in dem entwässerten Mooregebiet des Weitmooses

Die eingangs nach geomorphologischen Gesichtspunkten vorgenommene Unterteilung des Transektgebietes in 3 Landschaftsabschnitte lässt sich unter vegetationskundlichen Aspekten noch weiter untergliedern, da die im westlichen Transektgebiet gelegenen Moränenzüge potenziell mit bodensauren bzw. basenreichen Buchenwaldgesellschaften bestockt sind.

Literatur

BRAUN, W. –1961- Die Vegetationsverhältnisse des Naturschutzgebietes „Eggstätt-Hemhofer Seenplatte“ im Chiemgau. – Zulassungsarbeit zum Staatsexamen, München. 60 S. und Tabellen.

GANSS, O. –1983- Geologische Karte von Bayern 1 : 25.000, Erläuterungen zum Blatt 8040 Eggstätt.- Hrsg. U.Verl. Bayer. GLA München. 141 S. u. Karte.

HORMANN, K. -1978- Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 190/196 Salzburg. – Hrsg. Bundesforschungsanstalt für Landeskunde u. Raumordnung. Selbstverlag Bonn-Bad Godesberg. 69 S.

KAULE, G. –1971- Naturschutzgebiete und ihre Nutzung für die Erholung, dargestellt am Beispiel Eggstätt-Hemhofer Seenplatte.- Schr.Reihe für Landespflege u. Naturschutz. 6:259-265.

KAULE, G.u. PFADENHAUER; - 1973- Vegetation und Ökologie eines Hochmoorrandbereiches im NSG Eggstätt-Hemhofer Seenplatte.- Ber.Bayer.Bot.Ges. 44:201-210.

KILIAN, P.P. –1949- Das Eggstätter Seengebiet, limnologisch-morphologische Studie einer Kames Landschaft.- Diss. München. o.S.

WITTMANN, O. –1984- Standortkundliche Landschaftsgliederung von Bayern Übersichtskarte 1 : 1.000.000.- Hrsg. Bayer.StMLU 2. Auflage. Ernst Vögel GmbH, 30 S.